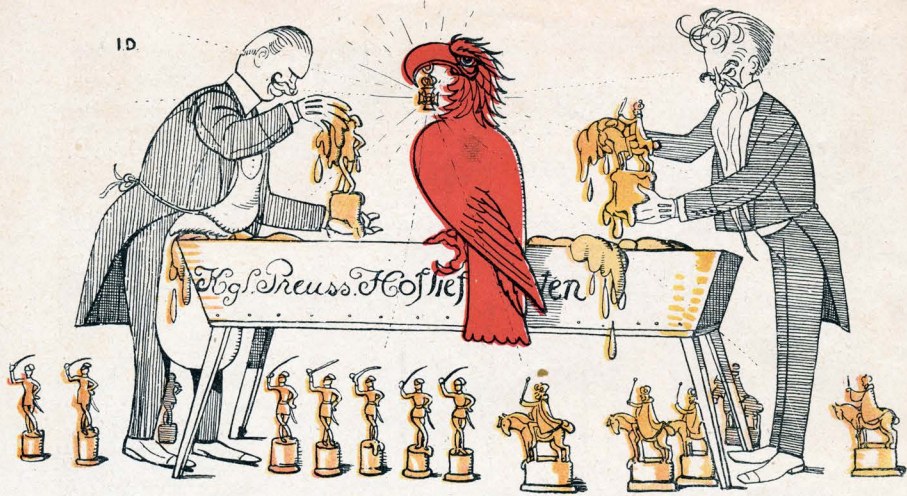


INCEND

1906 No. 9





Julius Diez (München)

Die beiden Hofnarmoristen

Es saßen einst beim süßen Tische
Zwei Künstler spät im Dämmerlicht.
Der eine froh, der andre dachte
Mit seinen Händen das Gesicht.

Er sprach zum Freunde mit Entsetzen:
„Tsch muß man in die Zukunft sehn.
Wird nicht zu neuen Darmverklößen
Uns eines Tags der Stoff ausgehn?“

Wo findet in den deutschen Gauen
Der künst'ge Künstler einen Mann,
Der nicht schon lange ausgehauen?
Was thut der ärmste Bildner dann?“

Da lacht der Andre: „Alter Sinder!
Neh feinen Unim! Ueberleg'!
Hat nicht der Kaiser sieben Kinder?
Sind nicht schon Enkel unterwegs?“

Mit allen Völkern möcht ich's bellern
— Frisch! Eine Klotze neu entkerkt! —
Ein Hoch dem Stamm der Hohenzollern,
Der also für uns Künstler sorgt!

Kunstnachrichten

In Elberfeld, Bingen, Karlsruhe und Breslau hat sich ein Verein zur Restaurierung nader Denkmalsfiguren" gebildet. Er ist eine schlagende Verbindung, die Mitglieder beschränkt sich aber darauf, alle marmorernen Kunstschätze abzuschlagen. Die abgehauenen Stücke werden gesammelt, und bei jedem fünfzigsten wird ein Festkommer mit Damen veranstaltet. Das

Vereinsabzeichen besteht in einem Hammer und einem Stein, die aber nichts mit der hannoverschen Familie Hammerstein zu thun haben, wie ausdrücklich bemerkt sei.

Was thut Hermann Vahr mit dem Gehalt, das er für die Nichtausübung seines Regimentspostens bekommt? — Diese Frage erregt die Gemüther auf's heftigste. Einige behaupten, er werde das Geld unter alle die Autoren vertheilen, die er schon überwunden hat. Andere behaupten, er werde aus Dankbarkeit gegen das Centrum eine Kirche stiften, für die er bereits einen Band Kirchenlieder zusammengestellt. Beide Versionen scheinen falsch zu sein. Denn Hermann Vahr's Gemahlin erklärte einem Interviewer, Hermann werde auswandern und in Südaustralien mit dem Gelde eine Stadt gründen, da keine europäische Stadt seiner würdig sei.

In Berlin hat sich infolge der Schwierigkeiten, die Fräulein Duncan mit der Polizei hatte, eine neue Tanzkünstlerin niedergelassen: Fräulein Bippa, eine Tochter des bekannten Dichters Gerhart Hauptmann. Miß Duncan soll wegen dieser Konturrenz das Tanzen aufzugeben beabsichtigen, und sich zur Kunstschülerin ausbilden. Nach der Auslage mehrerer Berliner Gerichtsrollen besitzt sie ein sehr großes Talent für dieses Fach.

Am 19. Februar 1919 wird in Berlin die Enthüllung des Heinrich Heine-Denkmal's stattfinden. Da sich kein deutscher Fürst bereit finden ließ, das Protektorat zu übernehmen, hat die Kaiserin-Tante von China den Posten occupiert. Die Festrede wird Alfred Kerr halten. Sein Freund Julius Hart wird sie in's Deutsche übertragen. Sudermann wird sie kritisieren und Blumenlental ein Lustspiel daraus machen. Da die Amerikaner schon ein Heine-Denkmal besitzen,

befiehlt glücklicherweise keine Gefahr, daß es an sie verkehrt wird. Militärkapellen ist die Mitwirkung an der Feier untersagt. Eine eigenartige Kundgebung hat Ernst von Posart für den Tag vorbereitet: er wird die Kommtata und übrigen Interpunktionszeichen aus der „Hartzreise" rezitieren.

Auch eine Protestversammlung findet statt, in der Graf Badler über „das Was, den Heineleben, und die zunehmende Verbindung der Denkmäler" sprechen wird. Die deutschen Sittlichkeitsvereine halten sich von der Feier fern.

Die Stimmen, die verkündeten, die Staatsanwaltschaft beläße wegen ihrer vielen Sittlichkeits-Prozesse keinen Kunstsin, thun der verehrlichen Behörde bitter Unrecht. Soeben trifft aus München die Meldung ein, daß ein dortiger Staatsanwalt aus eigenen Mitteln eine Preis-konkurrenz für den Entwurf eines künstlerischen Studienhauses ausgeschrieben habe, damit sich die Sachverständigen im Gerichtssaal „ausfleimen" können.

Für den 22. Januar 1907 haben die Berliner Sozialdemokraten bereits eine neue Kundgebung angedacht: sie werden im Moabiter Gesellschaftshaus die Büste des Prinzen Ludwig von Bayern entthronen. Öffentlich kommt es dabei zu keinen Zwischenfällen denn Rosa Luxemburg soll sich bereits in die Büste sterblich verliebt haben.

Wie verlautet, stehen große Umwälzungen in der Verwendung der preussischen Hofkünstler bevor: das nächste Denkmal wird Ruggiero Leoncavallo ausbauen, während Eberlein die nächste Nationaloper komponieren wird. Man erhofft von dieser Veräußerung einen künstlerischen Fortschritt, da sich die bisherige Rollenvertheilung leider nicht sonderlich bewährt hat.



Das Bayreuther Drehdenkmal

Henry Bing (München)

Vor der Villa Wahnfried wurde soeben ein herrliches Denkmal enthüllt: das „Wagner junior- und senior-Denkmal“ (Patent Glasenapp). Das gewöhnliche Volk hat die Verpflichtung, abwechselnd acht Tage den Vater und vierzehn Tage den Sohn zu bewundern. Singsen bleibt es dem Publikum überlassen, ob es den Sohn mehr als Dichter, oder mehr als Komponisten anhimeln will. Beides ist natürlich Herrn Glasenapp am liebsten. Für den Fall, daß sich Richard Wagner im Grabe herum drehen sollte, ist eine sinnreiche Vorrichtung getroffen, die ihn wieder auf die rechte Seite kehrt.

Wie gehe ich auf den Maskenball?

Lange Zeit zerbrach ich mir den Schädel, Tag und Nacht fründete ich den Fall: Welche Maske, wichtig, fein und edel, Wählst Du für den nächsten Maskenball?

Gehe ich vielleicht als König Eidi? Sicher würd' mir so der Ball verflücht, Weil mich zweifelslos manches Mädi Dann als nicht, guten Grund begrüßt.

Gehe ich als Herr Minister Stengel? Diese Maske ist nicht minder fein. Denn dann zieh' von jedem süßen Engel Steuern ich in Form von Küffen ein!

Außer dem Minister der Finanzen Ist der edle Pod empfehlbar auch. Denn in dieser Tracht stößt mir beim Tanzen Sicherlich kein Pärchen von dem Hauch.

Dann die Tracht der Vorwärts-Redakteure Leuchtet mir als sehr geeignet ein: Wirft man mich hinaus — o welche Ehre! — Komme ich von hinten wieder rein!

Welche Fälle köstlicher Ideen! Welche wähl' ich? — Halt! Ich weiß es schon! Nicht als Pod und Stengel werd' ich gehen, Nein, ich geh' als Lizenziaturs Bohn.

Welche Freude winkt mir! Ich durchmesse Alle stillen Winkel im Lokal — Und zum nächsten Sittlichkeits-Kongresse Sammelte ich das schönste Material.

Aus dem

Tagebuch eines Theaterintendanten

5. Sept. 05. Heute im Casino großes Abschieds-fest. Mir ist nicht bange vor meiner neuen Stellung: werde schon fertig werden mit der Literatur!

20. Nov. 05. Einer meiner Negisseure meinte, wir sollten mal Kleist geben. Ich sagte ihm aber: „Lieber Herr, wenn Sie persönliche Freunde haben, die in ihren Musikstunden schriftstellern, dann sollen sie ihre Schwänke auf dem sonntagsmäßigen Weg einreichen. Protektion gibt's bei mir nicht.“

24. Nov. 05. „Freischütz“. — Ich machte natürlich zur Bedingung, daß der wilde Jäger in feiner der preussischen Jagduniformen auftreten darf. Wapern sind in solchen Dingen sehr empfindlich.

25. Nov. 05. Jamose Idee: werde Hermann Wahr engagieren. Ein sehr schöner Mann. Soll auch gut taroffen. Wenn er nur annimmt!

28. Nov. 05. Lese eben, daß Kleist's „Mädchen von Heilbronn“ im Volkstheater aufgeführt wurde. Also hat der Mann sein Stück doch wo angebracht.

29. Dec. 05. Wahr will Cupides geben. Nun fängt der auch mit persönlichen Bekannten an. Wenn ich den Mann nur los wäre! Sollte ich da nicht doch eine Dummheit gemacht haben?

12. Jan. 06. Heute wurde mir ein Sänger vorgeführt, der noch nicht bei uns gauliert hat. Ich hält's nicht für möglich gehalten.

28. Jan. 06. Hurrah! Ich bin Wahr los! Koflet war die Postkarteaffe 'nen netten Broden. aber bei den Mandobern wird ja noch viel mehr „verpulvert.“ Mir fiel ein „Stein unter Steinen“ vom Herzen.

28. Jan. 06. Was hat denn auf einmal die Presse gegen mich? Die reinste Soldatenmishandlung! Ich habe doch bis jetzt noch gar nichts gethan!

30. Jan. 06. Allmählich fange ich an, mich einzugewöhnen. Aber das muß ich sagen: Die Kunst ist schwer. Ich hätte mir sie leichter vor-gestellt.

Sprüche von unserm Faschings-Abreiß-Kalender

Mit dem Karüfrit fang an, mit dem Enkel hör' auf, Das ist das beste Leben.

Lauff

Schädlich allein ist die Seele, die giebt.

Stengcl

Vor Tisch los man's anders!

Institut Bernlein
an Herrn Bohn

Der Reben ungemühte Freude
Ward keinem Sterblichen zuteil.

Sartorius

Stadthagen wäre ein großer Redner geworden, auch wenn er ohne Hände auf die Welt ge- kommen wäre!

Paul Singer

Wie oft schon wurde es gegeißelt!
Doch nur es je von Nutzen? — Nein!
Wir wollen weniger gemeißelt,
Und fleißiger geteilt sein!

Einer für Viele

Denkmals-Citrate

„Ich habe das Kleinere Nebel gewählt“ sagte der Bildhauer August Kraus, und meißelte Heinrich das Kind für die Siegesallee.

„Er wird zu seinen Vätern verlammt!“ scherzte Jemand, als er ein neues Fürstendenkmal nach dem Chiergarten transportieren sah.

„Du siehst mich an und fensst mich nicht!“ sagte das Bremer Kaiser-Friedrich-Denkmal zu einem biederen Öpreußen.

„Fromm'ts den Schleier aufzubeugen?“ frug ein boshafter Berliner mit Schillers Kassandra bei einer der letzten Denkmalsenthüllungen.

Racheplan

eines konservativen Reichstagsdilegenners

Nun hat sie die Waunde doch getriegt!
Ich konnte das Unheil nicht hemmen!
Nun klopfen die Wände sie stillerzünftig,
Nun können sie praesen und schlemmen!

O schaff mir ein Mittel, ein Mittel herbei,
Den Keuten nach allen Regeln
Der Kunst die ganze Diätärei
Von vorherein zu vereiteln!

Wie stille ich meinen Rachedurst?
— Ich hab' einen Plan, einen feinen:
Wir geben sie ihnen in Herker'scher Wurst
Und in Sartorius'schen Weinen.

Hofnachricht der „Jugend“

Aus der Residenzstadt Kleinbunnenbad wird gemeldet, daß die Kammerfrau ihrer Hoheit, der jüngsten Prinzessin, plötzlich wahnfinnig wurde. Die Prinzessin verdrachte nämlich anlässlich ihrer Verlobung mit einem erotischen Järesen ihre Garderobe, und dabei erhielt die Kammerfrau das wertvollste Prachtstück: Das Hemd, das die Prinzessin wie ihre Religion gleichgeschelt hatte. Vor Freude wurde die glückliche Unglückliche verrückt.

Die Zwillinge

Reichstagspräsident v. Ballestrom sagte in der Geburtstagsrede, die er am 27. Januar im Reichstag auf den Kaiser hielt der Reichstag und der Kaiser seien Zwillinge.

Zwillinge haben bekanntlich große Ähnlichkeiten miteinander. Es ist uns gelungen, auch bei diesem hohen Paar eine ganze Reihe derselben zu entdecken. 3. B.:

Der Reichstag besitzt eine Rechte, eine Linke und ein Centrum. Der Kaiser auch.

Der Reichstag hält viele und schöne Reden. Der Kaiser auch.

Der Reichstag entwickelt eine fruchtbarere Thätigkeit; der Kaiser auch.

Der Reichstag ist oft lange von Berlin abwesend. Der Kaiser auch.

Der Kaiser ist bereit zu Steuern, der Reichstag ist auch bereit zu Steuern.

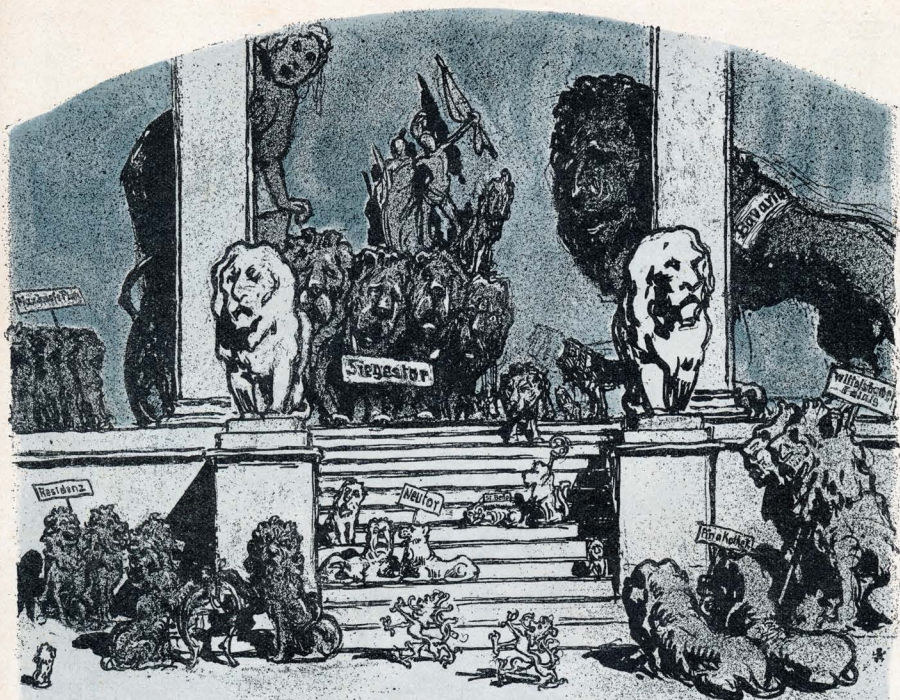
Den Kaiser hat man noch nie „voll“ ge-sehen. Den Reichstag auch nicht.



Aussichtsturm für Bayern



Preußisches Jagd-Denkmal



Münchner Löwencongress vor der feldherrnhalle

A. Schmidhammer

Hilf hier ist eine Versammlung der zahlreichen bayrischen Löwen zu sehen, welche in München herumsitzen und durch die fürsorge der Stadtverwaltung jüngst noch um zwei vermehrt wurden. Romanische, gotische, Renaissance-, Barock- und Empire-, heraldische und naturalistische Löwen haben ihren Standort verlassen, um die neuen Collegen zu begrüßen, die Königstreue, Kunst- und Bürgersinn zu den fünfzehn anderen Löwen am gleichen Fleck gefügt hat, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Ein ganz besonders loyaler Bürger hat, wie wir hören, noch 5000 Mark für eine Mechanik gestiftet, mit der die Schwänze der neuen Löwen zum Wadeln eingerichtet werden!

Faschings-Plutarch

Dr. v. Creteer hatte neulich eine längere Audienz beim Paps, der sich eingehend mit dem mächtigen Herrn aus Bayern unterhielt. Der Paps mußte ja wohl außerordentlich zufrieden sein mit den jetzigen Zuständen im Bayernlande, denn er forderte den frommen Philologen auf, irgend einen Wunsch zu äußern, der ihm zur Erinnerung an die heutige Unterredung erfüllt werden sollte.

„Ach, heiliger Vater,“ kam es bemühtvoll über die Lippen des Bayern, „ich habe einen Wunsch, den nur Ihr allein erfüllen könnt!“

„Und der wäre?“ fragte der Paps ermunternd.

Der andere aber sank in die Knie, streckte wie stehend die Hände vor und rief: „Lasset mich heilig sprechen, Vater der Kirche, und der sehnlichste meiner Wünsche ist erfüllt!“

Der Paps hob ihn sanft auf. „Aber lieber Herr Doktor, Sie als großer Gelehrter sollten doch wissen, daß nur Tote heilig gesprochen werden können.“

Dr. Creteer senkte traurig sein frommes Haupt. Doch schon im nächsten Augenblicke schlug er seine Taubenzugen wieder auf und fragte schüchtern: „Aber wie wär's denn, heiliger Vater, wenn ich mich eine zeitlang — scheinot stellte?“

„Ja, dann kann ich Ihren Wunsch erfüllen, lieber Doktor,“ sagte der Paps ruhig. „Fahren Sie also unbeforgt nach Bayern zurück und stellen Sie sich scheinot. Ich werde unterdessen das Nötige veranlassen und Sie dann scheinheilich sprechen lassen.“



Kunstnachrichten

Dem Mann auf dem Karlsplatz zu München wurde im objektiven Verfahren sein Telefontischleret, weil er hinreichend verdächtig erschien, ohne unzüchtig zu sein, das normale Schamgefühl dadurch gröblich verletzt zu haben, daß er den Passanten öffentlich anbot, um 20 Pfennig die Venus zu befehen.

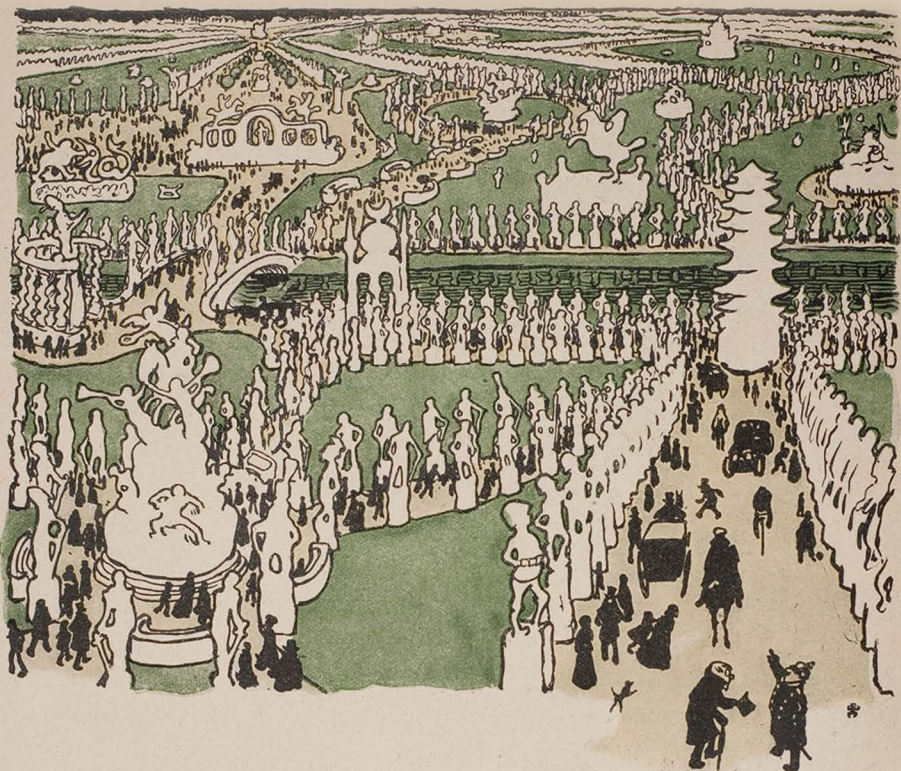
Der Kontrakt Frank Wedekinds mit Max Reinhardt soll bereits wieder gelöst sein. Wedekind betand darauf, in „Hedda Gabler“ als Eilert Bröborg einige seiner Balladen als Einlage singen zu dürfen. Intendant von Speidel soll nun den vielseitigen Dichter eingeladen haben, als Vohengrin zu debütieren. Er hofft, so den Reinfall mit Hermann Vahr wieder wett zu machen. Eingeweihte Kreise behaupten jedoch, Wedekind werde die Konzequenzen aus seiner „Mino-Caha“ ziehen und sich dem Ballet zuwenden.



Die Münchner Dioskuren

Frei nach Riefsthal
von Angelo Jank (München)

Im Garten des Schauspielhauses wurde soeben unter kolossalem Zulauf der Münchner und Schwabinger Bevölkerung ein Halbes-Wedekind-Denkmal enthüllt. In seiner Festrede betonte Herr Direktor Stolberg, das Denkmal sei der Erinnerung an die Freundschaft der beiden Dramatiker gewidmet. Die beiden geehrten Dichter hielten sich aus Angst, sie könnten sich begegnen, von der Veranstaltung fern.



Der Thiergarten im Jahre 1915

H. Schmidhammer

(nachdem ein Hof-Bildhauer als Thiergartendirektor bestätigt)

„Wie komme ich nach der Bellevue-Straße?“ — „Erst gehen Sie hier die Südwestafrikanische Siegesallee hinunter, dann links über den Großen Chinesischen Ruhmes-Stern zu der Marokkanischen Gloria-Straße, biegen bei der Coligny-Ehrenhalle rechts in den Oranier-Prinzen-Steg und überschreiten den Brandenburg-Preussischen Helden-Damm an der Groß-Admirals-Wiese, bei der Ehren-Ruhmes-Bank lassen Sie die Kaiser-Sieger-Gruppe links liegen und gehen einfach über den Ehren-Lorbeer-Platz. Dort wo Sie die grünen Bäume hinter dem Eivilisten Wagner sehn, ist die Bellevue-Straße!“ —



Ein Profil der Gemüthlichkeit

(Deutsch-Englisches)

Es wohnten zwei Varone
Benachbart, Seit' an Seit'.
Sie waren beide nicht ohne.
Nur lebten sie leider im Streit.

Einst waren sie sehr befreundet,
Jetzt aber sehr ergimmt.
Der eine war disappointed,
Der andere war verstimmt.

Was war nur da geschehen?
Weshalb sich nur die Herrn
Stets aus dem Wege gehen?
Das wüßt' man gar zu gern.

Jüngst sprach zum Kammerfächden
Der Diener von nebenan:
„Kommi, sei mein liebes Schächden,
Was geht uns die Herrschaft an?“

Ob sie verstimmt, die Beiden,
Was kümmerets uns, mein Schatz?

Wir beide können uns leiden,
Hop, gib mir einen Schmah!“

— Ihr Herrn, nehmt's zum Gempe!:
Thut, was das Köchden thut!
Vergeßt auch Ihr den Krempel
Und seid Euch wieder gut!





Drei Denkmal-Entwürfe (der rührigen bayrischen Monumentalbaukommission zur Ausführung empfohlen!)

E. Wilke

Die Ueberkrüge

Mein vielgeliebtes Bayern,
Du Land, dem keines gleich:
Heut' gilt es Dich zu feiern
Als Musterstaat im Reich!
In einem Flug der Flügel
Eilst allen Du voraus —
Denn größer willst Du die Krüge
Im Hofbräuhaus!

Es dachten nur auf ihr Wohl
Die Stoffeagerper dort:
Die halbe Maß war Bier wohl,
Die halbe bliess man fort!
Wer trant noch dem Gefüge
Des ganzen Weltensbaus,
Wenn trüg'rich selbst die Krüge
Im Hofbräuhaus??

Des Landes Räte tagten
Und kamen zu dem Schluß,
Daß allen Durhgeplagten
Die Maß auch Maß sein muß!
Was aber bannt die Lüge?
Ein Weiser fand es aus:
„Man gebe größere Krüge
Dem Hofbräuhaus!

Denn will man Wahrheit pflegen,
Muß man dem Erguß und Schaum
Schon gleich von Rechtes wegen
Vergessen seinen Raum:
Unschädlich zur Genüge
Wird all der Kügenans,
Sind größer erst die Krüge
Im Hofbräuhaus!“

Der Riese vor dem fasste,
Der hört den Spruch, und lacht,
Weil sich aus Kleinsten Masse
Das größte Maß macht:
„Was ich heraus mir schließe,
Das schlag' ich doch heraus —
Nur her die Ueberkrüge
Fürs Hofbräuhaus!“

In Florenz

Ein norddeutsches Ehepaar vor den Werken
Donatello's.

Er: „Diese Dinger gefallen mich ausnehmend
gut, der Michel Anjelo muß doch ein Aaas in
den Marmer Jeweier sein!“



Denkmal für einen Schwammerlfreund

Deutschland den Chinesen!

In China beginnt sich allmählich ein poli-
tisches Leben zu regen: So ist jetzt eine chine-
sische Kolonialpartei in der Bildung begriffen.
Aus einem Anruf dieser Partei, der uns auf
den Redaktionsstisch geflossen ist, heben wir fol-
gendes hervor.

Die Kolonialbestrebungen sollen sich in erster
Linie auf Deutschland erstrecken, wo
die chinesische Kolonisation, so behauptet
der Anruf, ein reiches Feld der Thätig-
keit finde. In Deutschland gebe es zwei
christliche Religionsbekenntnisse, die sich
gegenseitig aufs heftigste bekämpfen. Hier
müßten die Anhänger des Confucius
als Missionare wirken.

In Deutschland seien nur die Reichen
mächtig; ein Reicher wähle zur Volks-
vertretung dreimal so viele als ein
Armer. Auch hier fände die chinesische
Kolonisation viel zu thun; sie müßte
die Deutschen lehren, daß es vor dem
Gesetz keinen Unterschied zwischen arm
und reich geben solle.

In Deutschland regiere ferner ein
strenger Kaisergeist, wie er in China
längst überwunden sei. Ein Angehöriger
der Kriegerkaste dürfe eine Tochter der
Handelskaste nicht heiraten, es sei denn,
daß der Brautvater so viel Geld opfert
als seine Tochter schwer sei. Den
Deutschen müßte beigebracht werden,
daß solche Geldopfer barbarisch seien.

Die Deutschen trieben auch Götz-
dienst. Auf allen Plätzen, Straßen
und in jedem Parte händen hunderte
von Bildsäulen der Volksheligen; und
noch immer seien tausende von Bild-
hauern damit beschäftigt neue Bild-
säulen auszuhauen. Man müßte die
Deutschen lehren, daß man nur wenige
solche Säulen haben dürfe, aber schöne.

Doch genug der Einzelheiten dieses
unverschämten Anrufes. Die chine-
sischen Barbaren scheinen zu denken: Nur
ein guter Confucianer kann ein Soldat
und ein guter Bürger sein! Unglaublich!

Henkell Trocken mehr wie je an der Spitze!

Aus den neuesten statistischen Veröffentlichungen der deutschen Sekt-Industrie geht hervor, dass der Mehr-Versand unseres „Henkell Trocken“ gegenüber der zweitgrössten deutschen Sektmarke von 1904 auf 1905 sich verdoppelte.

Henkell & Co.* Mainz

Gegr. 1832.



Mehr-Versand

der Marke

Henkell Trocken

Protest behmische

In einer Sitzung des österreichischen Reichstags interpellierte der tschechisch-radikale Freytag wegen der Beziehungen zu Deutschland. Mit einem Staate, dessen Armee China-Opium begehre, wie Kunstler in dem Prozesse zu Halle behauptete, könne kein anderer Staat Bündnisse abschließen. Die Interpellation fragt, ob die Regierung dahin wirke, daß alle freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen werden.

Weil is tschak auf Nation
Jede Tschak in Behmen,
Musse wegen Bindnis sich
Mit der Daitlichen schein!

Son se daitische Rauberuff,
Ale, bitt' ich Jhna,
Sab'n se auf Gemissen schwer
Arme Reich om Chinal!

Mit in ganzer Weltgeschicht'
Nigends nit zu leien,
Daß wir hat geschlagen tut
Ede Behm Chincien!

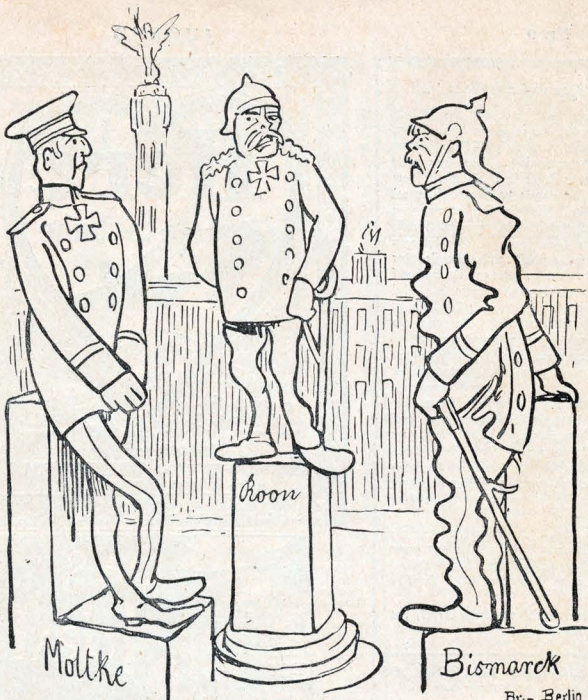
Sadrazeno!*) Wann schun schlagt
Blutig Behm zu Kefse,
Schaute gut, daß Mittel trifft
Bluß auf daitische Trepfel!

Wann sich schun zu Bindnis laßt
Graße Tschak bewegen,
Schließe Bindnis nit mit daitisch,
Sondern schließe gegen!

Daitische san Barbaren auch,
Braucht als Bundgenossen
Pane Behm Kulturuff wie
Serben uder Russen!

Dokony Prokof,
Jugend-Korrespondent behmische.

*) Tschekischer Stich.



Kunstkritik auf dem Königsplatz

Wer hätte sich das je träumen lassen, daß man uns noch einmal so total „verhauen“ würde?“

Br. Berlin

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 4.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto; Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere Firma überall bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen,
2000 ff. Concert-Phonographen zu verschenken!
Näheres durch Prospekt gratis. Postkarte genügt.
National-Phonogr.-Kompagnie Dresden 30.59.



Protoktor Se Majestät der König v. Sachsen
**DRITTE DEUTSCHE
KUNST-GEWERBE-
AUSSTELLUNG**
DRESDEN 1906
12. MAI - 31. OKT.

„KUNST-GEWERBE-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE.“
ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT F. D. BUCHHANDEL.

Mal- u. Zeichenschule für Herren.

Max Feldbauer, künstlerische Leitung u. Korrektur. * Albert Lenck, technische Leitung.
München, Schellingstrasse 50 G.-G.
Atelier 110 qm, 6 m hoch, alle Beleuchtungsmöglichkeiten.
Kopf, Akt, Costüm, Stilleben, Tiere im Garten.
Beginn anfangs März.
Anmeldungen an Albert Lenck, Schellingstr. 50 G.-G. I., schriftlich, mündlich 12-2 Uhr.



Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung
Mädernste Einrichtungen. Zander-
Institut. Behandlung von Nerven-
Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herz-
krankheiten, Gicht etc. 5 Aerzte,
Chefarzt Dr. Disqué. Prospekt frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Zukunftsstaat

Es war sonst für Bebel das schönste Sündenböckchen der Tages, wenn er in seinem Proletariatsgefühl nach Tisch die Zeitung las und dabei einnickte. Heute aber hätte die Setzungslehre ihm die Kaune verdorben. Was hatte er alles an einmal lesen müssen! Genosse Cramer war zum Großherzog von Hessen gegangen, Genosse Geck hatte seine Frau zur Großherzogin von Baden geliebt und Brouffe, der französische Genosse, hatte gar ein Hoch auf den König von England ausgebracht. Bebel sah trübe in die Zukunft. Er sah Dollmar schon als Obertribunales, Bernstein als Obergewandfächerer, Mehring als Oberzeremonienmeister, Singer als Pagenzouerner, Stöbgen als Oberhofprediger und Wola, die rothe Wola, als Oberhofdame vom Dienst. Sieh selber aber sah er, wie er trotz lebhaften Sträubens von zwei Rittern des Schwarzen Merordens im roten Ordensmantel, dem Sehgabotehoffmann und dem Grabnauer als Parvains zur Jurefittur vor den Chron geschleppt wurde, er fühlte, wie er den Zittererschlag empfing —

„Aber August!“, sagte der herreitende Singer, indem er Bebel mit der aus seiner Hand gefallenen Zeitung über den Kopf schlug, „was köhst Du so? Erwache doch.“

„Gott sei Dank!“, murmelte Bebel, „es war nur ein Traum.“

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine
D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speziell z. Ausführung grosser Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungsoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Hülf- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gefh. heute noch gratis u. franco den Illust. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,
München S., Neuhäuserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Herz-Schuhe

mit dem **HERZ** auf der Sohle

berühmt durch **Solidität**

Eleganz vorzügliche **Fassform.**

Engros von der **FRANKFURTER SCHUHFABRIKA G.**
vorm: **Otto Herz & Co.**

DAS Ideal

erster Amateure ist die **NETTEL!**

Einzig existierende **KLAPP-Camera**
mit zwangsläufig verstellbaren Scharfenspreizen.
Modern verstellbarer Schlitzzverschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu 1/125750 Sec.
Vorzügl. Konstruktion. Eleg. Ausstattung.
In allen deutschen und englischen Normalformaten, sowie in 6x14 cm:
Die ORTHO-STEREO-NETTEL.
Preisliste umsonst und portofrei!
CAMERAWERK SONTHEIM 3
am Neckar.

Dr. med. I. F. Kapp's Institut für Haut- u. kosmetische Leiden.
Berlin W. O., Potsdamerstr. 135, nahe Potsdamer Platz.
Speziell Paraffin-Injektionen. — Prospekt gratis.

Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!
1001 Nacht, Dr. G. Weill. 4 Bände von 1600 Seiten mit 718 prächtigen Illustrationen. Preis statt 20 Mk. für 14.50 Mk. franco. (Auch gegen Raten von 3-5 Mk., jedoch wird dann Porto (50 Pfg.) berechnet. Erste Rate wird nachgenommen). — Das Werk enthält die berühmte, ungekürzte Originalmährchen der Scheherzade; es ist die einzige vollständige deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt, da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kinder eignen. Es bietet ein anschauliches Bild morgenländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem weichen, üppigen Haremleben der Orientalen. **Oswald Schladitz, Berlin W. 57 Bülowerstr. 51 J**

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgünstig gold. Metallien, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Arztl. empf. Streng reell — kein S. beweis! Viele Dankschreiben. Preis Kartl.-m. Gebrauchsanzweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porta.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Hirth 56, Königgrätzerstrasse 78.

G. Hirt's Kunstverlag in München und Leipzig.

Jost Amman's Allegorie auf den Handel. Aigentliche abbildung des ganzen gewerbs der Kaufmannschaft sammt etlicher der Namhafts und fürnehmsten Handdeltel signatur und Wappen. Nach den in der Fürstlichen Wallerstein'schen Bibliothek in Mailhagen aufbewahrten Original-Holzstöcken; Text nach dem Originaldruck im k. bayern. Nationalmuseum. Ausgabe von 1622. Grosses Tableau in zweiarbigem kumdruck, 29 cm hoch, 84 cm breit. In Cartonmappe M. 4.50, auf Leinwand aufgezogen M. 6.—

Kunst- und Buchhändler Léonard Succor, 89 Fg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Für Künstler, Kunstgewerbetreibl. u. Kunstfreunde! Soeb. ersch.: (Jan. 1906) **L'Art et le Beau.** Vert. Siegg. Eins. v. M. 5.20 (Nachh. 20 Pfg. teurer) porto u. emb. frei! 1 Probek. m. 28 Ill. (z. T. ganzzeit, weibl. Akt., Form. 35x28 cm.) v. Ernst Bartheil, Buchh. Leipzig-E., Schiebeler.

Ziehung 13., 14., 15. März in Ulm.

Ulmer Münster
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Nur 150,000 Lose.

6884 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark

180,000
Hauptgewinne: Mark

50,000
20,000
10,000
5,000

10x1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
50 à 200 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
500 à 20 = 10 000
1000 à 10 = 10 000
5000 à 5 = 25 000

Ulmer Lose versendet General-Debit

Lud. Müller & Co.
Nürnberg, München
Kaiserstr. 85 Kaufingerstr. 30

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Van Houten's
Cacao
Der Beste
in Qualität.
Der Billigste
im Gebrauch,

Tüchtiger Maler

für Entwürfe zu chromolith. Arbeiten (Fig., Landschaft, Blumen) **per sofort gesucht.** Nür erste Kräfte wollen sich m. Probearbeiten u. eventl. Photographie unter Angabe der Gehaltsansprüche melden bei **Ernst Kotte,** Atelier für Kunst und Kunstgewerbe, **Graden-A., Strahlenstr. 33.**

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Julius Diez** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

Humor des Auslandes

Levy und Cohn führen einen erbitterten Prozeß miteinander. Einige Tage vor dem entscheidenden Termin fragt Levy seinen Anwalt, ob er dem Vorstehenden des Gerichts eine Gans schicken solle. Sein Rechtsbeistand weist diesen Vorschlag entrüftet zurück und bedeutet ihm, er würde in diesem Falle ohne Weiteres seinen Prozeß verlieren. — Der Termin findet statt, Levy gewinnt. — Am Abend sucht er seinen Anwalt auf und sagt zu ihm:

„Herr Anwalt, hab ich doch geschickt dem Herrn Präsidenten eine Gans!“ Entsetzt sieht ihn sein Anwalt an. „Ja, aber hab' ich beigefügt die Diskarte von Cohn!“

(Evening Sun)

Der persönliche Einfluss

oder die **Gesetze der geistigen Ströme.** Ein Lehrbuch der Geheimwissenschaften von Dr. **Thomas Mainhardt.** Einiges aus dem Inhalt: Die Methoden geistiger Beeinflussung. — Ungewohnte Seelenkräfte. — Die Kraft des Blickes. — Wie gewinnt man Sympathie. — Wie wirkt man in die Ferne. — Gedankenlesen u. Gedankenübertragung. — Weltmännische Fähigkeiten. — Wie verschönert man sein Dasein. — Streng gehütete Geheimnisse. — Magnetismus aus der Luft einzuziehen. — Freimaurergeheimnisse. — Furcht zu überwinden. — Heilung gewisser Leiden. — Die mächtigste Waffe der Welt ist das magnetische Auge. — Wie hypnotisiert man eigentlich. — Hypnose auf den ersten Blick. — Eine Ballonfahrt per Hypnose. — Der Unterschied vom Tode. — Höchste belehrende u. hochinteressante Enthüllungen für jeden Gebildeten. — Illustr. Broschüre völlig gratis. Postkarte genügt. **Welt-Reform-Verlag, Dresden 30,39.**

Prachtvolle Büste

erhalten Sie durch **Lou's Eau de Junon (Büstenwasser)** nur äußerlich anwendbar. Bewirkt volle Büste bei Damen jeden Alters. **Gar. ungeschäd.** Preis pro Flasche 4.— Mk. Geg. Vorherrsänd. d. Betr. **4,50 Mk.** od. Nachn. **4,70 Mk.** Zu hab. in Apoth., Drog., Parfümer., wo nicht durch d. **Kam. Laborat. „Junon“**, Stuttgart, Ludwigstr. 110A. Depot f. Berlin: **Fr. Schwarzkose, Leipzigerstr. 56.**



Verliebt-Verlobt-Verheiratet.

Auf unsere Lieb' Heb' dein Glas Pierett
Ich füll' dir's mit Burgelt
GRÜN ETIKETT
Wenn später den Goldreit am Finger ich seh'
Dann sei's nur mehr: Burgelt
EXTRA CUVÉE
Und wenn dir im Haar einst die Myrthen erblühn
Dann trinken wir: Burgelt
IMMERGRÜN



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kurpfuscher & Stanzeln

Der niederösterreichische Landesauschuß hat den streikenden Landesärzten mit „Kurpfuscherei“ gedroht, d. i. Freigabe der ärztlichen Praxis auch an Unberufenen. Unter den Kurpfuschern herrscht darob große Freude.

Du Doktor, du können
Sich's Stübchen eripfen!
Denn es ist die ganz Wissenschaft
Ja du mir a Schmarren!

Der Landesauschuß, der gibt iat
Die Medizin frei —
Da kommen wir Kurpfuscher
Und alten Weiber an d' Leib!

Wir kurieren jede Krankheit
Zuf unsre Manier
Mit den gleichen Mixturen
Und mit der nämlichen Schmir.

Das schwerste Gebrechen,
Das heilen wir fit
„Grab“ für die Bognitheit,
Da wissen wir auch nit!

Drum können wir leider,
Wenn's uns noch lo quat zähl'n,
Unmöglich kurieren!
Die Herrn Christlichsozial'n!

Drittes Geschlecht.

Prof. Dr. Karsch's Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe. Soeben erschienen Abt. 1, geb. 5 Mk. Verlag Seltz & Sch wör, München.

Jüdische

actuelle humorist.-satir. Zeichnungen nebst Text, deren Sujets in irg. einer Beziehung z. Judentum stehen, sucht israelit. Familienblatt, Hamburg 1.

Stereoskopbilder!

Ansichten aus aller Welt, scharfe und unerreicht schöne Photographien, 12 Stück M. 2,40; 24 Stück z. Probe 75 Pf. — Katalog franco. Dalmverlag, Charlottenburg 4, x.

Echte Briefmarken

- 500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—
- 40 altdesische Groschen und Kreuzer . . . 1,50
- 60 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 4.—
- 98 deutsche Kolonien 3.—
- 200 englische 5.—
- 100 seltene Übersee 1,80
- 250 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 8,75
- 800 Europa 7,50

Alle versprochen und echt.

Albert Friedemann
Liste gratis LEIPZIG, Josefinenstrasse 19

Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

Fürstin Gourmand

Neu! (Roman von heute). Pr. 3.50 M. Die Frau für den Nervösen. Preis 2 Mark. (Geg. vorh. Anw.) Prospekt frei.

Verlag P. P. Liebe, Augsburg 1.

Briefmarken

aller Länder. — Preisl. gratis. 100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst Wasko, Berlin, Friedrichstr. 99 g.

Verlag Carl Koenigen, Wien.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Hermann, Berlin, Neuo Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

EILIGE WERTVORLEHRE
VON H. NEUBERT

In jeder Buchhandlung vorrätig.
Soeben erschienen:

III. Teil: Ergründung der Elektrizität ohne Wunderkultur. Mark 2.—. Inhalt: Vorwort. — Vom gegenwärtigen Bankerrott d. element. Wissenschaften. — Wundergläubigkeit in d. Forschung. — Weltanschauung. — Wie entsteht Magnetismus u. Elektrizität. — Problem d. unterschiedl. Zoneutemperatur. — Wie die Niederschläge entstehen. — Kathodenstrahlen. — Geheimnis des Radiums etc. etc. Vorher erschienen: I. Teil: Die Gravitationslehre. — Ein Irrtum. M. 1,25. II. Teil: Gegen die Wahnvorstellung vom heissen Erdinneren. M. 1,50.

Enthüllte Geheimnisse d. menschl. Macht

mit vielen Abbildungen nach Originalphotographien. Warum sind Sie so missgestimmt? Sie haben doch Ihr Lebensglück in Händen. Sie können sich selbst und jede Person beeinflussen und kommen sicher zu Wohlstand u. einflussreichen Beziehungen. Sie erringen Freundschaft und Liebe, wenn Sie obiges Werk studieren. Erfolg verbürgt. Prosp. gratis. Preis M. 2.—. (Nachnahme extra) Nur zu beziehen durch **Robert Nitzsche Verlag**, Leipzig 63.

Goldene Apotheke in Basel (Schweiz)

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor

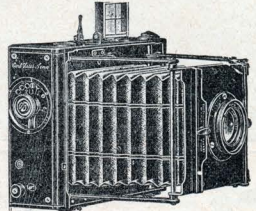
HELSERKEIT HUSTEN KATARRH

In Apotheken & Drogerien à 1 Mark.

Caricaturen u. Bilder-Ideen.

Für ein Berliner illustriertes Witzblatt werden Mitarbeiter auf diesen Gebieten gegen gutes Honorar gesucht. Soziale Stoffe bevorzugt. Geil. Anekdotten mit Proben sub J. P. 7640 befördert Rudolf Grosse, Berlin S.W.

ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-Universal-, Stereo-Palms

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panoramas. Verwendbar mit Platten, Packfilm, Zeiss-Packung und Rollfilm bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P. 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

COGNAC ASBACH

und **alt edel**

Überall zu haben.

ASBACH & Co. Cognac-Brennereien
RÜDESHEIM ERH. & COGNAC (Charente.)

Für Künstler!

Malerei, Bildbau, Architektur, Fach- und Amateur-Photographie, Kunstfreunde etc.

Die Körperschönheit des Weibes

(Weibliche Grazie) Band I—V.

Mit Beiträgen hervorragender Gelehrter u. Künstler aller Länder und

100 malerischen Aktstudien in Farbendruck Künstlerische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper von entzückender Schönheit und prachtvoller Wiedergabe. 5 Prachtbände in hochorig. Ausstattung z. Preise v. 4 Mk. 1. ed. Band. Ausgabe in 5 Leinwandbänden, M. 6,5. 2. ed. Bd. **Wir Hefern** einen Band zur Probe für Mk. 4.30 franco, alle 5 Bände für Mk. 20.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. (Nachh. 30 Pfg. mehr.) Proband der Prachtausgabe M. 6.30 frko., alle 5 Bände M. 30.50 frko. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Auf Wunsch liefern wir monatlich einen Band geg. Nachn., das ganze Werk auch geg. monatl. Ratenzahlung, v. 3.—5. Mk. Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch
ärtl. glanz. begutacht., un-
schädl. Verfahr. Anfrag. in
Retourmarke Baronin
v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk
Dr. Retay's Selbstwahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Lese es Jeder,
der an den Folgen solcher Ver-
irrungen leidet. Fassende Verdan-
ken ihre Wiederherstellung. Zu
bestehen durch das Verlags-
markt 21. in Leipzig, Neu-
Buchhandlung, sowie durch jede
Illustrierte Prospekt gratis.

Macht der Hypnose!
Ein Lehrbuch d. persönlichen
Magnetismus, Hypnotismus u. d.
Suggestion. — Sie können sich
selbst hypnotisieren, ohne eine
zweite Person. Sie können Ihren
Einfluss auf andere geltend ma-
chen, auch ohne deren Wissen
und Willen. Sie können jeden-
mann hypnotisieren, selbst durch
das Telefon. Sie können Kran-
heiten, besonders Kopf- und Zah-
schmerzen heilen mittels Suggestion
ohne jede Arznei. Sie haben Ihr Le-
bensglück in Händen. Man wird Ihre
Geselle mit aufpassen; Sie werden
überall Beliebtheit, Freunde, Erfolg u.
Glück erlangen, wenn Sie das Werk
„Macht der Hypnose“ vom berühmten
Hypnotiseur Dr. med. Brown stu-
dieren. Preis Mk. 1.60. Erfolg garantiert!
Illustrierte Prospekt gratis.
Wendel's Verlag, Dresden 1088

Gegen
Kopfschmerz
Influenza
Rheumatismus
hilft
Citrophen
Erhältlich in allen Apotheken,
auch Tabletten in Originalschachteln.

Kauft u. gebrauchst kein gewöhnl. Licht-
bad, Lohntank- oder andere elektr. Bäder,
dann sie werden alle überflüssig durch das
combinierbare
Dampflichtbad
mit Normalbad
D. R. P. a. — D. R. G. M.
Nur mit diesem lassen sich chronische
Krankheiten schnell und dauernd heilen
Prospekte durch das
Elektro-Mediz. Institut
in Triebitz, Nagelstr. 21.

IDEALE BÜESTE
erkält man in 2 Minuten durch die
ORIENTALISCHEN PILLEN
die einzigen, welche ohne
Gefahr der Gesundheit zu schaden
die Entwicklung und die
Festigkeit des Perineums
Bleisteil der Frau sichern.
K. T. E. B. S. S. S. S. S. S.
Verden u. Paris. Schickel
in, netz N. 530 France.
Drapers, Berlin, H. 1. 64,
Spahn, Spandauerstr. 77, —
München, Adler-Apothek,
Frankfurt, * Ent H. Apoth.
— Bismarckstr. 47 —
othals.

ERVEN LUCAS BOLS

Gegr. 1575
BOLS
AMSTERDAM

Brennabor ist das
beste Fahrrad.
Auffallend leichter Lauf.
Vorzüge: Vornehme, gefällige Bauart.
Unerreichte Dauerhaftigkeit.
Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.
Über 2000 Arbeiter.

Echte billige Briefmarken
grosse Preilliste gratis.
Max Herbst, Marken, Hamburg 1.
Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Ein bayrischer Gedenktag
„Was für ein Jubiläum feiert denn
heute München?“ fragte ein Fremder im
Jahre 2006.


„Do hundertjährige Gedenkfeier der Ein-
führung der neuen Maßfrä!“ er-
widerte ein Einheimischer.

a. D.
Wie schön ist's, Oberst doch zu sein a. D.
Ich lag zu allen Placieren abe.
Und was auch spricht das Ehrengericht,
Das fämmt mich; zum Teufel, nicht.
a. D. a. D. a. D.
Mir thut kein Ehrenrath weh.
Und will man gar entziehen mir's a. D.
So kämpf ich wie ein Löwe für's a. D.
Ich gehe dann vors Schöffengericht,
Wo man mir folgendes Urtheil spricht:
a. D. a. D. a. D.
Das bin ich und bleib' ich, juchhe!
Ich kämpfe bis zum Tod für mein a. D.
Und herb' ich als ein Oberst fein a. D.
So meld' ich oben mid; zu Weheil!
a. D. hier Gädle's Leib und Seel'
a. D. a. D. a. D.
Tunt sag' dem a. D. ich ade.

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Lum Buchhalter und OberBuchhalter.
Correspondenten, tüchtigen Rechner und Comptoiristen sowie zum wirklichen Schönschreiber
werden Sie sicher aus-
gebildet durch den
weitberühmten, prämiirten
Brieflichen Unterrichts
Theiln Sie mir mit, wofern Sie
sich erlauben, Ich sende dann
gratis
erateris
Prospekt u. Probe-Lectien.
F. Simon, Albst. Str. 11
Unterriedl. Berlin O. 62

Teppiche

Prachtstücke 3/75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.
Gründl. Parförm. Möbelstoffe. Stoppsack, etc.
billigst im **Spezialhaus** Berlin 158
Katalog (600 Illustrat.)
grat. u. frank **Emil Lefevre.**

Der Kreislauf des Bisdämons
(Aus der dramatischen Hoch-Saison.)
Was Daldorf entpringt ein verblödeter Ochs,
Der fahlet je etwas, das paradox.

Ein Dichter greift die Idee beim Schöpf,
1/3 krank er am Wasserlopf.
Er quält die Maße ganz unerhört,
1/3 ist er schon gefestigehört.

Sein Opus hat ein Direktor entdeckt,
Der hat 1/3 Gehirndreht. —

Das Stück, es stellt sich trotz allem Applaus
Als reichlich 1/3 verdrückt heraus.

Ein Kritiker, den ich nicht nennen kann,
1/3 ist er, beipricht's iodann! —

Ich lese — mir wirtelst's io paradox!
Ihn ist ich in Daldorf als blöder Ochs!

Blütenlese der „Jugend“
An der „N. fr. Briefe“ las man unterm 7.
Zehner:

Die telegraphisch gemeldete Andraache des
Baren an die Bauerndeputation aus dem
Gouvernement Aures liegt heute im „Re-
gerungsboten“ im Wortlaut vor. Kaiser
Wilhelms II. lautet:
„Ich bin sehr erfreut, euch zu sehen.
Für Ewiger, wird natürlich mich, daß
redes Eigentumsrecht unantastbar ist; das,
was dem Gutsbesitzer gehört, das gehört ihm,
und was den Bauern gehört, das gehört
auch ihm.“
Der Druckfehlerleuf der „N. fr. Briefe“
sichent ein Wahrheits-Banattler zu sein.

Format „Mignon“
Visit
20 St.
M. I.

**Wiener's billige photographische
Vervielfältigungen nach jed. Bild.**
Für 1 Mark 28 Photographien
100 St. 3 Mark im Format „Mignon“
St. 20 i Mk. St. 50 Mk. 2.— St. 100 Mk. 3.50
zumw. 2. Aufkl. Ausführ. ladellos fein u. scharf.
Reizende passende Rahmen pr. St. 5. 40,
mit Vorrichtung zum Aufstellen pr. St. 8. 40.
Eigentliche Postkarten zum Einzelk. heid.
Format pr. St. 5. 40. Lief. 3-4 Tage geg. Nachn.
oder Voreinsendung des Betrags, auch in Brief-
marken all. Länder nebst 20 Pf. für Porto. (Phot.
unversch. zurück.) Muster gegen 20 Pf.
Fordern Sie illustrierte Preisliste.
Von 1000 Stück an in jedem Format Spezialpreise.
Prachtvolle nette photogr. Vervielfältigung
jeder Bildes schon von Mk. 8.50 an, in eleg. Rahmen
schon von Mk. 16.— an. Wiederverk. überall ges.
S. Wiener & Co.
Photogr. Kunstanstalt, Frankfurt a. Main 4.

Korpulenz
Pettichalkett
wird besänigt durch die Tannala-Zehrer.
Preisgekrönt mit gold. Medallien u. Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sond. jugendlich schlankte ebe-
gante Figur u. gracieuse Taille. Kein Heil-
mittel, kein Gehirnmittel, sondern naturge-
mässe Hilfe. Garant. unerschallt d. Gesund-
heit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Änderg.
d. Lebensweise. Vorrätig. Wirkung. Pakeri.
2.50 Mk. fr. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Ursachen, Wesen und Heilung der Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.
Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, PARIS, Tuilerien, April 1903.
LONDON, September 1903, Crystalpalast.
Special-Ausstellungen nach
Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen von Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

**MENSCHEN, die
bestimmlich geboren...**
von FRIEDRICH ROBERT.

HUGO-BERGMÜLLER, VERLAG, BERLIN
Preis M. 2.— brosch., M. 3.— gebd.
zu beziehen durch **Vogler & Co.**
Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 19/II

Psoriasis
(Schuppen-Flechte) heilt
ohne Salben u. Gifte
Dr. med. **Hartmann**
Spezialarzt in Ulm a. D. 19.
Auskunft gegen Retorsmarke.

Gegen
**Nervenschwäche
der Männer**
sind **Virium-Tabletten** das
Beste und Wirksamste.
Aerztl. Proschüre gratis u. franco durch
die **Löwenapotheke** Regensburg C 10.

Formenschönheit und Grazie des Weibes,
eines Brügl. Freitragt-u.
Kellererh. u. voll. künstl.
Aktstudien. Durch Ge-
richtshörsch. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei. i. Cabinetform. 10 St.
10 Mk. Stempel-Form 10 St.
12 Mk. Stempel m. ill. Catal.
12 Mk. (Briefm.) 3. Rückgabe
Zürich, München, 1. Kohl.
Kunstverl. L. mu. Torgall. Studienarb. u. L. Lebes

Reperoir des Cabaret
„Zum Roland“
Kompositionen
von
Rud-Nelson
Gitarren-Verlage
für kleine Gesellschaften
12, 14, 16, 18 Personen
Preis je Ausgabe
1.00 Mk. 1.50 Mk.
2.00 Mk. 2.50 Mk.
3.00 Mk. 3.50 Mk.
4.00 Mk. 4.50 Mk.
5.00 Mk. 5.50 Mk.
6.00 Mk. 6.50 Mk.
7.00 Mk. 7.50 Mk.
8.00 Mk. 8.50 Mk.
9.00 Mk. 9.50 Mk.
10.00 Mk. 10.50 Mk.
11.00 Mk. 11.50 Mk.
12.00 Mk. 12.50 Mk.
13.00 Mk. 13.50 Mk.
14.00 Mk. 14.50 Mk.
15.00 Mk. 15.50 Mk.
16.00 Mk. 16.50 Mk.
17.00 Mk. 17.50 Mk.
18.00 Mk. 18.50 Mk.
19.00 Mk. 19.50 Mk.
20.00 Mk. 20.50 Mk.
21.00 Mk. 21.50 Mk.
22.00 Mk. 22.50 Mk.
23.00 Mk. 23.50 Mk.
24.00 Mk. 24.50 Mk.
25.00 Mk. 25.50 Mk.
26.00 Mk. 26.50 Mk.
27.00 Mk. 27.50 Mk.
28.00 Mk. 28.50 Mk.
29.00 Mk. 29.50 Mk.
30.00 Mk. 30.50 Mk.
31.00 Mk. 31.50 Mk.
32.00 Mk. 32.50 Mk.
33.00 Mk. 33.50 Mk.
34.00 Mk. 34.50 Mk.
35.00 Mk. 35.50 Mk.
36.00 Mk. 36.50 Mk.
37.00 Mk. 37.50 Mk.
38.00 Mk. 38.50 Mk.
39.00 Mk. 39.50 Mk.
40.00 Mk. 40.50 Mk.
41.00 Mk. 41.50 Mk.
42.00 Mk. 42.50 Mk.
43.00 Mk. 43.50 Mk.
44.00 Mk. 44.50 Mk.
45.00 Mk. 45.50 Mk.
46.00 Mk. 46.50 Mk.
47.00 Mk. 47.50 Mk.
48.00 Mk. 48.50 Mk.
49.00 Mk. 49.50 Mk.
50.00 Mk. 50.50 Mk.
51.00 Mk. 51.50 Mk.
52.00 Mk. 52.50 Mk.
53.00 Mk. 53.50 Mk.
54.00 Mk. 54.50 Mk.
55.00 Mk. 55.50 Mk.
56.00 Mk. 56.50 Mk.
57.00 Mk. 57.50 Mk.
58.00 Mk. 58.50 Mk.
59.00 Mk. 59.50 Mk.
60.00 Mk. 60.50 Mk.
61.00 Mk. 61.50 Mk.
62.00 Mk. 62.50 Mk.
63.00 Mk. 63.50 Mk.
64.00 Mk. 64.50 Mk.
65.00 Mk. 65.50 Mk.
66.00 Mk. 66.50 Mk.
67.00 Mk. 67.50 Mk.
68.00 Mk. 68.50 Mk.
69.00 Mk. 69.50 Mk.
70.00 Mk. 70.50 Mk.
71.00 Mk. 71.50 Mk.
72.00 Mk. 72.50 Mk.
73.00 Mk. 73.50 Mk.
74.00 Mk. 74.50 Mk.
75.00 Mk. 75.50 Mk.
76.00 Mk. 76.50 Mk.
77.00 Mk. 77.50 Mk.
78.00 Mk. 78.50 Mk.
79.00 Mk. 79.50 Mk.
80.00 Mk. 80.50 Mk.
81.00 Mk. 81.50 Mk.
82.00 Mk. 82.50 Mk.
83.00 Mk. 83.50 Mk.
84.00 Mk. 84.50 Mk.
85.00 Mk. 85.50 Mk.
86.00 Mk. 86.50 Mk.
87.00 Mk. 87.50 Mk.
88.00 Mk. 88.50 Mk.
89.00 Mk. 89.50 Mk.
90.00 Mk. 90.50 Mk.
91.00 Mk. 91.50 Mk.
92.00 Mk. 92.50 Mk.
93.00 Mk. 93.50 Mk.
94.00 Mk. 94.50 Mk.
95.00 Mk. 95.50 Mk.
96.00 Mk. 96.50 Mk.
97.00 Mk. 97.50 Mk.
98.00 Mk. 98.50 Mk.
99.00 Mk. 99.50 Mk.
100.00 Mk. 100.50 Mk.

Die **Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“**, aus-
schliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste
Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.
Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische
Untersuchungen jeder Art.

Kaloderma GELÉE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung
einer Schönen Haut!
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
zu haben in Apotheken, Lessoren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

CABARET-POTPOURRI
„Die bösen Mädel von Berlin“
— 13 Schätze ger. enthielt! —
Thüringisches
Technikum Jimenau
Maschinenbau- u. Elektrotechnik,
Abteilungen für Ingenieure,
Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner
Weibliche Schönheit
Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.
50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f.
lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der
Natur in entzückender Schönheit u. prächtvoller
Wiedergabe. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
Alle 60 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant. Pracht-
band nur Mk. 7.50. Zur Probe: 10 Blatt franco
für 2 Mark. — Versandt durch
H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.

Photogr. Apparate
Theater- u. Ferngläser
Musikwerke
Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Bei Teilzahlungen kein Preisaufschlag
Illustrierte Preisliste kostenfrei
G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Als zweiter Redakteur einer illustriert Wochenschrift wird ein jung. Journalist

gesucht, der künstlerisch und literarisch gebildet ist und über gute Sprachkenntnisse verfügt. — Offerten u. L. G. 8-6 an Rudolf Mosse, Leipzig.



Gummi-Jux-Artikel
zum Tölpelchen
„Der starbende Hahn“,
„Die fliegende Wurst“,
„Der kleine Cohn“ etc.
Freilisten gratis!
Gummiwaren-Versandhaus
Wiesbaden W. 3.



**OSCAR
CONSÉE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
GRÜND. FÜR SCHNITZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PROFIL- u. GIEßERWERKE
KALBENSTR. 10
TELEFON 1111



Für Fahrräder und Automobile

Continental

Pneumatic

Zweckmäßig und im Gebrauch sehr billig.

**Continental Caoutchouc- u.
Gutta Percha-Co. Hannover**

Thiergarten

Der Name paßt ganz wunderschön
In diesen Marmorpaläse:
Denn in dem weißen Garten stehen
Doch lauter „Hohe Thiere!“

Schnadähppf

Sein Hühchen im Kopf,
Sein Häschen im Bett —
Wie schön war die Welt,
Wenn's jeder so hält!

Blüthenlese der „Jugend“

Der „Förzheimer Generalanzeiger“ (1906 Nr. 17) enthielt folgende Notiz:

„Literarisches“

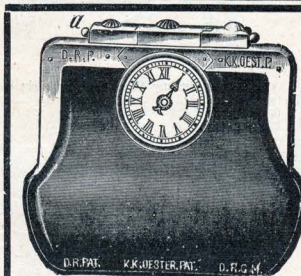
Stuttgart, 19. Januar. (Schlachthofmarkt.) Zugerrieben: 27 Ochsen, 145 Färren (Kühen), 158 Kalbein und Kübe, 497 Käiber, 647 Schweine. Verkauf: 27 Ochsen, 118 Färren (Kühen), 112 Kalbein und Kübe, 497 Käiber, 570 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 27 Färren, 46 Kalbein und Kübe, 72 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: 1) Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 70—78 Pfg., 2) Färren (Kühen) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 60—67 Pfg., 3) Kalbein und Kübe: vollfleischige, ausgemästete Kalbein höchsten Schlachtwerts von 74—78 Pfg., Kalbein und jüngere Kübe von 72—74 Pfg., mäßig genährte Kalbein und Kübe von 70—71 Pfg., 4) Käiber: feinste Wollfäiber (Wollmähm) und beste Saugfäiber von 80—80 Pfg., geringe Wollfäiber und Saugfäiber von 70—81 Pfg., 5) Schweine: vollfleischige der feinsten Rassen und Kreuzungen von 70—77 Pfg., fleischige der feinsten Rassen und Kreuzungen von 75—76 Pfg., gering entwidelte, sowie Sauen und Eber von 60—71 Pfg. Verlauf des Marktes: „Mäßig belebt.“ —
„Es alte diese Thiere besonders Ertragsreiches in der Literatur lesen werden, ersieht und höchst zweifelhaft.“

Briefmarken 15 000 verschied. seit., auch Gänsechen, garant. echt, fadellos, auch Gänsechen, versend. auf Wunsch zur Auswahl mit 50—70% unter Senf- u. and. Catal. **A. Welz**, Wien I, Adlergasse 8. Einkauf. (Filiale London).

Herr, Akad., wünscht mit vornehm. gebildet. **Dame** briefl. Gedankenaustausch. Keine Heirat. Briefe unter „Hans“ nach **Förzheim** postl.

Schnellste Förderung

zum Einjährigen Examen. Vorzügliche Fachlehre. Prospekte. **Schönberg** - Berlin, Hauptstrasse 1. Dir. v. Trippebach



Kontroll-Börse

Ein neues Vexier-Portemonnaie aus la. schwarzem Saffianleder, fein vernickeltem Bügel mit **Kontroll-Uhr**.

Sobald das Portemonnaie geöffnet wird, rückt der Zeiger vor und gibt somit an, ob der Geldbehälter von einem Unberufenen geöffnet wurde. Auch als **Bieruhr** zu benutzen. Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei. Grösse 8 1/2 x 8 cm.

Preis p. Stück **Mk. 1.75**, Porto **30 Pfg.** gegen Nachnahme. Namen in Golddruckschrift eingepreßt 25 Pfg. mehr. Grosser illustrierter Hauptkatalog mit ca. 5000 Abbildungen unserer sämtlichen Waren umsonst und portofrei.

E. von den Steinen & Co. Stahlwaren-Fabrik, Wald bei Solingen 266.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Leopolds Hochzeit

(Ein Satirings-Scherz)

Das war ein frühliches Treiben am sonnigen Gestade des Mittelmeeres! Von allen Seiten eilten die „Lebensriester“ zur Hochzeit ihres lieben, verehrten Kollegen Leopold nach dem glänzlichen Nizza.

Es war zwar keine „offizielle Verbindung“ — nein — Du r'aus nicht! — Leopolds „Schäpchen“ sollte ihm nur „organisch“ sein, aber wie er sich mehr wüßig als tollkühn ausdrückte, „zum linken Bein“ angetraut werden, aber doch liegen es sich seine guten Freunde nicht nehmen, das hochwichtige Ereignis durch ihre Anwesenheit so eindrucksvoll als möglich zu gestalten.

Das Fest-Arrangement, das Albert von Monaco übernommen, war überaus gelungen. Im Stil der „Reinlichen Carnevals-Geistesart“, denn es sollte eine ernsthafte „Hochzeit im Byzantinischen Zeitalter“ parodiert werden!



Auf dem Balkon hatte ein Dukend Croniques in Gala-Uniform und der Charakterenburger „Alb von 1898“ mit der Fahne und den „silbernen Kartenspaufen“, die ihm Albert neulich verliehen, Ausstellung genommen. Auch für einige Ehren-Dungstramen, die ihm Albert neulich „engagiert“ hatte, war gesorgt, in die Kartenspaufen sollte sogar bei Antritt der Gänge das „Niederländische Dantgebet“ intonieren.

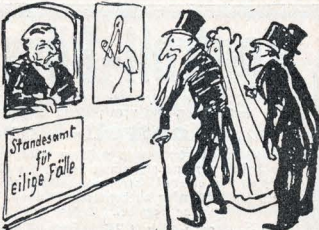


Als Erster entstieg der „Kroniques“-Entel Eduard, Freund Leopolds aus der fideles Pariser „Garçon“-Zeit, dem „Eid-Gepr.“, seine linke Hand war allerdings noch etwas geblutet, es stammte von dem Unfall bei der „Reinigung“ her, aber mit derer die „Einfache“ er so vergnügt, als ob er in der letzten Zeit gar keinen „Berger“ gehabt. Er und Leopold

witsch von Serbien dem Wagen, auch Madame Nizza ausstarrte, die zur Dame d'honneur bestimmt war, übrigens, wie Leopold sagte, immer noch eine „herborragende“ Kränze „Krone“. Den Schatz in den einige weitere russische Großfürsten.

Nun wurde die Braut „eingeholt“, das heißt nach dem „Wedel“ gehalten. „Zu 81“ besaunte Berliner und Pariser Lebemänner hatten sich freudig in den „Dienst“ der guten Sache gestellt und lebten die „Gala-Wagen“ unter dem „Gelage“ des „Wedes“. „Küßte“ die „entzogenen“ „Bomken“ erhalten“ in „Bezeugung“, dann folgte — eine höchst originelle „Anordnung!“ — eine „Dauer-Kutsche“ mit „Leidtragenden“, unter ihnen wurde auch die „schöne Udo“ sehr bemerkt.

Albert, der unermüdete „Maitre de plaisir“, hatte ein „idyllisches“ „Zwischen-Amt“ imputiert, er selbst und der „Kronprinz“ Müller hielten die „begehrten“ „Krauzen“ dar, und der „Beamt“, ein „russischer Großfürst“, richtete die „süßlichen“ „Bragen“ an das „Brautpaar“, worüber sich der „junge Kaiser-Georgiewitsch“ bald tot lachen wollte.



Am „Höflichsten“ aber war der „gute, dicke“ „Entel Eduard“! Er hatte sich als „Symon“ „kolimiert“, gab dem „jungen Baron“ unter einer „riehig“ „ulfigen“ „Ansprache“ den „offiziellen“ „Segen“, überreichte ihm mit „deutlicher“ „Anspielung“ auf ein „unvergleichlich“ „früh-

amaranten“ und küßten sich zu „vi“ „verhohlen“ Malen. — Dann kam „Nipbons“ von „Spanien“, der „damals“ noch „frei“ war und für „acht“ „Züge“ von „Mama“ den „Gauschüssel“ erhalten hatte, dann ein „russischer“ „Großfürst“ „Boris“ mit einer „gewissen“ „Krone“. Hierauf folgte ein „noch“ „unbeachteter“ „Kronprinz“ „Alexandros“ von „Bulgarien“, ein „gewisser“ „Müller“. Weiter entstieg der „junge“ „Kaiser-Georgies“



Bei dem hierauf folgenden „Hochzeits-Schmause“ wurde natürlich „Sekt“ („Marie-Lip-top“) getrunken. Der „junge“ „Kaiser-Georgiewitsch“, der ihm zur „Hälfte“ mit „Eitwöhn“ „milidte“, war bald „a“ „ton“ und „erbild“ von „Zem“ „Karlows“ von „Spanien“, als er „alle“ „Übersen“ der „Schicht“ „beging“ und „das“ „Wed“ „antimmte“. „Was“ „haben“ die „Madmen“ für „Solen“ an?“ — eine „nützliche“ „Maulschelle“.

Somit aber war es heiter — sehr heiter!



Einer der „Berliner“ „Lebemänner“ trug ein „endloses“ „Venetello“-Album vor „Aus Leopolds Leben“, im „Stil“ der „alten“ „Hobeltant“, und „Großfürst“ „Boris“ „tanzte“ mit der „Boris“ einen „großartigen“ „Waltz“. „Schimm“ wurde dem „Herrn“ „Nipbons“ „mitgeteilt“, er „hatte“ sich „einen“ „ordentlichen“ „Schwups“ „weggeholt“, und diese „Gelegenheit“ nahmen der „Kronprinz“ „Müller“ und ein „russischer“ „Großfürst“ wahr, ihm in „aller“ „Eile“ zu „berlober“ und „war“ — o „mächtigen“ „die“ „Hellen“ „niemals“ „der“ „religösen“ „Ena“ „unter“ die „Augen“ „kommen!“ — mit der „Büffel-Wanmel“ des „Hotel“ „Palace“!

Dann wollte „Albert“ natürlich ein „„Zeichen““ „entwerfen“, aber „Leopold“ „mahnte“ „um“ „Aufbruch“ und „trat“ „unter“ dem „bedrucktem“ „Infotipio“ „Baron“ „Soda“ „Soda“ — der „Gedanke“ der „„freien“ „Ehe““ sollte „dadurch“ „zum“ „Ausdruck“ „gebracht“ werden — „keine“ „Gedezze“ an.



Der neue Plutarch



Die Monenevgrinischen Nüstungen werden auf's Ehrigste betreiben.
 „Mirko, sagre fürst Viktra zu seinem Sohne, hier sind drei Zammelfeulen - tauscht sie beim Alresfenhändler gegen Keiterpistolen ein!“

Dreadnought*)

Jeht weicht, jeht flieht! Jeht weicht, jeht flieht
 Mit Zittern und Beengelniss!
 Jeht weicht, jeht flieht! Wir fingen das Eieb
 Vom Panzerschiff „Hercht“ nix.“

„Herchtin“ ist von Colossalen
 Das Colossalste, jawoll!
 „Herchtin“ hat keinen Rivalen!
 „Herchtin“ ist räthelvoll!

„Herchtin“ erniedrigt zu Booten
 Die übriken Klotten all!
 „Herchtin“ fährt zur Duzend Knoten!
 Manuskrib ist sein Panzermal!

„Herchtin“ verdrückt in der Stunde
 Ein Eisenbergwerk allein!
 „Herchtin“ geht niemals zu Grunde!
 „Herchtin“ hat überall Schwein!

„Herchtin“ ist die schreckliche Name
 Bringt Alles allein schon um!
 „Herchtin“ macht - ohne Reklame! -
 Gleich Jeden vor Staunen stumm!

„Herchtin“ ist einisch erhaben
 Auch über jede Kritik!
 „Herchtin“ geleben zu haben
 Und dann zu sterben, - ist Glüd!

Se, Michel! Du siebst voll Zanen,
 Und schweigst, verzweifelnden Blicks!
 Was kamst Du zu all dem lagen?
 - - - Ist segg man blot: Hercht nix!



Aus dem östlichen Dorado

Seltzem herr v. Oldenburg-Jannichjan in dem Unterock einer alten Frau 600 Entzer (1500 Mark) gefunden, macht sich in Oshelbien eine fieberhafte Thätigkeit bemerkbar.

Der Kaiser läßt sich von dem Sezessionisten Erärner maßen! Die Nachricht kommt uns nicht überraschend. Eingeweichte Kerrie wollen schon lange eine Umfassung in den Kaufmannschaften des Kaiseris bemerkt haben. So soll eine gesetzfristige Uniform-Aenderung unmittelbar bevorstehen; auch das nächste Kriegsschiff soll den Namen „Sezession“ erhalten.

In einem Weimarer Blatt erschien als „Eingeländ“ der flammende Protest eines Herrn Professors Behmer gegen die Aussetzung Köninlicher Handzeichnungen in Weimar. Der Schlüssel dieses sittlichen Entrüstungsschreies lautet:

„Möge der franzoese aus seinem Künstler-Hoakelenleben sich ins Käufchen lachen, so etwas in Deutschland an den Mann gebracht zu haben; yie wollen uns das nicht rubig gefallen lassen und rufen Prütl und tausendmal Prütl über den Urheber und seine Helfershelfer, die solche Unschweulichkeiten uns vor Zagen stellen.“

Wenn der Herr Professor erlaubt, schicken wir dem Herrn Professor fünf Mark für den Betrag, den der Herr Professor hiemit für unsere sachlingszeitung geleistet hat. „Jugend“

Der neue Plutarch



Ein afrikanischer Häuptling hatte es sich in den Kopf gesetzt, eine europäische Prinzessin zu heiraten. „Zu welchem Gott beten Du, Schatz?“ fragte er als freier. „Ihr Glaube, Sire, ist auch der meinige!“ war die hingebungsvolle Antwort.

Tante Lotte

Auf dem deutschen Landstrasse sagte der Reichstangler: „Es ist ein alter deutscher Brauch, daß mehr oder weniger alte Gewerbetreibende Herkohl die Regierung umdrücken wie in „Herbers Zeche“ die Kinder die wasserspendende Lotte.“

Wie die schöne Waid aus Herbers Zeiden Auf dem Bild von Kautsch, ist drei Büllom Immer sänger beschäftigt, Brot zu kochen für des Landes Stände - viele Kilo! Einen Kautsch - höher den halben Wenden! - Krieg macht der Landwirth ausgebillt. Doch sein Auyekt ist zum Gradyesen: Immer wieder will er was benötigt! Auch der Handel kriegt 'nen schönen Kappen Und die Industrie von Büllens Lotte, Einen Kell - und wödrich keinen maßen! - Herzt das Bier und kriegt die deutsche Kell! Selbst der Arbeitsmann wird nicht verachten Und sie gibt ihm Etwas, wenn auch unger - Nir's auch nicht genug, sich hat zu euen, Ist es doch zu viel, um zu verhängen! Was der Stand der Nichtschönmenten. Das da sind die Lehrer und Beanten, Künstler und Belehren und Studentien Und die Publicisten, die verdammen, Bloss der Stand bestmmt bei Tante Lottes Gesehellen, mitterlichen Wöden Nichts! Sein Wöds war immer, lieber Gottes, Das; zu zahlen und das Waul zu halten!

Pips

Störtes Redaktion!

Hät, haben Sie schon gehört solche Gemainheit? Dot Kronn und Regierung würdich geschmitten genörs Parlament auf Erstellen! Sie! ich auch mit brauchen. Aus ist! Seit Revolution mit große Maul herdrift jetzt in Parlament Durch mit große Sabel! Teremete! Doch ich ge glaubt, daß ainmal werden Sovends zum Parla mentsbeer! Ein sie auch gemönden zum Parla mentsbeer - oder auf ganz andere Weis!, als ich mir hob' traumen löst! Wer hät' dos gedocht von Sovend! Döbei richt sich nix auf Ungarloben. Kimmert sich Niemand besonders um poor himasgeforderte Magnoi en und Advo katen, was haben gemöndt Boils pöhit in Ungarn! Das ist sehr weunlich! Kören allsom, Ungarn! Das ist sehr weunlich! Kören allsom, erlauben, frag' ich Ihnen, was soll ich jetzt tunge on? - Bin ich brotlos ohne Politik! Doch ich meiner Betrag nix anders alerent als Politik! Und jeht auf ainmal sein Parlament mehr! Wo bleiben denn do maine Disten! Is doch jo merlich ob' um Töten! Wär ich jo schließ lich anverdothen mit Abolutismus, wönn mir zöht Wiener Doburg Venktion für maine par la mentarische Thöthigkeit! Wird aber mit wollen Döber rich! Hadowoblen! Konn jo Ungarlob in, namentlich ich mit löben ohne Parlament! in Bäratom, gelöteten mir färdertes Redaktion In dula tionale Frage, ob ich konn haben von Ihnen klainen Vorloßus von dreitaufenden Zehen auf main nächstes Moudat? - Poh! ich sieder zürd, wönn is ainmal zufrieden Maguar mit Wiener Doburg, - was wödrich nicht niemois der Höll sein wird! Womit ich Ihnen die Ehre erwoite, Sie eingempumt zu haben als Aier Hochwohlgeborn oder unterthöndigster Groß Jhönem Kjos, Dögeordner a T.

Aus dem östlichen Dorado

Seltzem herr v. Oldenburg-Jannichjan in dem Unterock einer alten Frau 600 Entzer (1500 Mark) gefunden, macht sich in Oshelbien eine fieberhafte Thätigkeit bemerkbar.

Der Kaiser läßt sich von dem Sezessionisten Erärner maßen! Die Nachricht kommt uns nicht überraschend. Eingeweichte Kerrie wollen schon lange eine Umfassung in den Kaufmannschaften des Kaiseris bemerkt haben. So soll eine gesetzfristige Uniform-Aenderung unmittelbar bevorstehen; auch das nächste Kriegsschiff soll den Namen „Sezession“ erhalten.

In einem Weimarer Blatt erschien als „Eingeländ“ der flammende Protest eines Herrn Professors Behmer gegen die Aussetzung Köninlicher Handzeichnungen in Weimar. Der Schlüssel dieses sittlichen Entrüstungsschreies lautet:

„Möge der franzoese aus seinem Künstler-Hoakelenleben sich ins Käufchen lachen, so etwas in Deutschland an den Mann gebracht zu haben; yie wollen uns das nicht rubig gefallen lassen und rufen Prütl und tausendmal Prütl über den Urheber und seine Helfershelfer, die solche Unschweulichkeiten uns vor Zagen stellen.“

Wenn der Herr Professor erlaubt, schicken wir dem Herrn Professor fünf Mark für den Betrag, den der Herr Professor hiemit für unsere sachlingszeitung geleistet hat. „Jugend“



Kleines Gespräch

„Warum kriegt denn der eine Fassungskappe aufgesetzt?“ fragte ein Zuschauer einen anderen. „Weil er den Toleranzantrag eingebracht hat. Das war der beste Wih der Saison!“

Krokodil

*) Der Name des neuen englischen Panzereschiffes bedeutet: „fürchte nichts!“

Zoologisch-sittliche Betrachtungen

Im Semauer Bezirk Daprische Oberpfalz räumte ein gegen alle weltlichen Vergnügungen metternder Sonntagsprediger den klugen Instinkt eines Hundes, der eine Maske gebissen und also erkannt habe, daß hinter derselben etwas Schledhtes verborgen gewesen sei.

Der Hund ist zwar ein kluges Thier, Doch scheint er als Lebenszweck Mitunter zu betrachten den Sport, Zu schnüffeln an jedem Dred.

So manchem homo sapiens Wird's nicht zu monoton, Daß er mit heiligem Eifer fröhndt Der gleichen Paffion.

Wir gönnen ihm ja schließlich gern Den sonderbaren Genuß, Weil nicht zu dispensieren ist Bekanntlich de gustibus!

Ob diese Schnüffelst jedoch Ihm die Erkenntnis schafft, Was hier auf Erden wirklich schledht, Ist mehr als zweifelhaft!

Ich glaub', wenn auch an's Reinsie fröht Er mit der Nase dran, Bringt er den Schmutz bereits mit sich In seinem Niedorgan!

Armes Mägdelein

Auf dem Zahnhose zu Bodenbad in Böhmen hatte jüngst eine 18 jährige Kellnerin in übermüthiger Laune einem ihr unbekanntem Mann einen Kuß gegeben. Der sittenstrenge Herr hat sie sofort verhaften lassen. Das Gericht verurtheilte sie zu 14 Tagen Arrest, verhaftet durch 4 Soldate.

O armes, armes Mägdelein,

Das ist 'ne harte Nuß!

Wie thust Du leid mit ungeniem,
Wie grauam ist das jus!

Sonst sperrt man ein in fäul're Haft,

Wer wandelt schlimme Bahn,

Do aber wirst dafür bestraft,

Daß Du uns Gut's gehst an.

O Mägdelein, o trag' es thum,

Die Zeit ist bald vorüber,

Die vierzehn Tage gehn herum,

Dann bist Du wieder frei.

Dann komm zur 'Jugend', komm geschwind,

Daß Du Dein Sehnen stillst:

Uns kannst Du küssen, liebes Kind,

So lang und viel Du willst.

Karlchen

Karolingen, ei warum denn nicht?

Jedemal, wenn Einer oder Eine in augenfelddröcker Entrüstung stülft, ist mein erster Gedanke das alte Biedchen: Karolingen, ei warum denn nicht? Dieses Biedchen, von dem kein Bismarck Kunde gibt, das aber aus meiner frühesten Kindheit als leichtgedrückt tollkühnig-antifittlichkeitsapostrophische Ehrensfrage zuweilen an mein Ohr klang, — ich mühte es jüngst wieder denken, als Herr Meminger aus Würzburg, der ich im bairischen Landtag die Rolle des österreichischen Grafen Sternberg zu spielen den Gehelg zu befehlen scheint, als nämlich Herr Meminger in seiner fähigen bewährten Stütze über unfern ebenbürtigsten als vornehmen bairischen Gschl, nämlich die ichöne Großfürstin Melitta, in einer bewundernswürdigen Grobheit herfiel, daß mir, dem naturalisirten Bayern, die Schamröthe in's Gesicht flog, und dann dachte ich: Meminger gehen, ei warum denn nicht? Karolingen sollen Gerill und Melitta nicht in Bayern glücklich sein? Habt Ihr Stütchen, die Ihr die Augapfeldeckrathheit schon mit dem Schnuller eingelogen, denn mir die angebliche Achtung vor dem Unglind, und o gar keine Achtung vor dem Glück Eurer Mitmenschen? Warum eigentlich Herr Melitta nicht in Spanien glücklich sein? Wo warum nur nicht? Zahlt sie nicht die Steuern? Gräbt sie auch nicht höchst und grazios, wenn Ihr faum die Hand nach dem Dache Eurer Vortriebe bewegt?

Dann wieder fiel mir das Biedchen ein, als ich in Zeitungen entrüthete Artikel darüber lesen mußte, daß man offensichtlich die Schwöngeigkeit der deutschen Kronprinzessin verlobt hatte. Ueber solche intime Familienangelegenheiten zieme es sich nicht, öffentlich zu sprechen, — als ob nicht unsere Mütter, und zwar mit Recht, auf ihre interessanten Umstände stolz gewesen wären, als sie uns offensichtlich untern Dergen getragen! Mit solchen ungoethischen Morallen hämmert man nur den deutschen Namen vor aller Welt. Vor einem halben Jahrhundert hat ich eine junge Engländerin zum Tanze, worauf sie antwortete: „Thank you very much, I am with child.“ Dabei sah sie mich glücklich lächelnd an und ich empfand, als ich meinen Glückwunsch stammelte, etwas wie heiligen Khepelt vor der edlen

Natürlichkeit, mit der diese Tochter Albions vor einem fremden jungen Mann von dem glücklichsten Naturereigniß sprach, das eine junge Frau zu erwarten kann. Womit ich übrigens die sonstige Scheinheiligkeit an der Thematik nicht bemängeln will.

Mis Gegenständ zu dieser heilsaugigen Engländerin faum ich mit einer deutschen Mädelin antworten, die ihr entrüthetes Biedchen wegnemdet, wenn eine Mutter die Brust entblöthe, um ihren Säugling zu stillen, und die in der Sommerfrische bei der Bäuerin es durchsetzte, daß an Freitagern der Godel eingeperrt wurde, damit die Sonntagstage nicht durch unästhetisches Gethue entweiht werde. Ich befreite ihn jedesmal, worauf er zum Danke das Lied an die Freude anstimmte.

Und natürlich — w o r a u m sollen wir uns nicht mit den Glücklichsten und über die Glücklichsten freuen? Nur denn das Glück der andern immer genau o anschauen wie wir es ihnen zuzuschicken möchten? Glaube, Liebe, Hoffnung unserer Mitmenschen, — warum erhitet man sich lo sehr dafür, daß viele unendlich vielgehaltigen Glücksgüter alle über ei nen Mann gehören werden? Daraus, geliebte Kaffeekränzchen heidelti Geschickte, legen wir an diesem Feiertagsdienstag den Schmutz ab, daß wir am Aßternittwoch ein jeder vor seiner Thür stehen und hinfür die Freiheit des Glückes der andern achten wollen, wie wir uns ja schon längst daran gewöhnt haben, dem Unglück unteurer Mitmenschen die christliche Toleranz nicht zu verlagern.

Georg Firth

Bebel sagte in seiner großen Wahlrechtsrede im Reichstag: „Mein Gerechtigkeitsgefühl zwingt mich, dem Leiter der Polizei von dieser Stelle aus meine Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.“ Wir hier hören, will es Bebel nicht mit dieser öffentlichen Selblobung genug sein lassen. Er beabsichtigt, dem Polizeipräsidenten die höchste sozialdemokratische Auszeichnung, den Knäppel am roten Band zu verleihen. Auch will er bei Rosa Luxemburg ein gutes Wort für ihn einlegen und ihm so die Gelegenheit bieten, in die Redaktion des „Vorwärts“ einzubereithen. — Der glückliche Polizeipräsident!



Kaffeekränzchen bei Secks

(Bild aus der neuesten „Woche“, bei dessen Anblide Singer einen rechtschaffenen Salogantall bekam.)

1) Herr Seck (soziald. Landtagsabg.). 2) Die Frau Großherzog. 3) Frau Großherz. 4) Der Großherzog. 5) Ein kleiner Prinz. 6) Der kleine Ged.

Professorenbymne

Den preussischen Oberlehrern zugeeignet

Einzel Beil des Reiches Mehrerer!
Jauzelt, Preussens Oberlehrer!
Denn Ihr habt das Glüd ererbt.
Schöner wird die Welt und besser;
Denn der Titel „Berr Professor“
Wird jetzt häufiger ertheilt.

Während früher an die Mittelschulen höchstens nur ein Drittel Aller Lehrer ihn ertheilt, ist zu neuen Professoren jetzt die Hälfte ausseroren Dessen, was durch Brillen schieht.

Etwas mehr Gehalt zwar wäre Manchen Lieber als die Ehre;
Doch wer wird so Keüchlich sein?
Festeln immer Staat die Mittel,
Stellt, zu trösten uns, ein Titel
Stets zur rechten Zeit sich ein.

Cr-Cri

Eine Anfsichtspostensteuer

wurde vom Centrum beantragt. Der Abgeordnete Nieren wird den Gelegenheit, auf die Art Einstufsteuer vorjocht, nach folgenden Gesichtspunkten ausarbeiten:

1. Wännen, Landschaften, Stilleben sind steuerfrei. 2. Thierbilder, auf denen die naturalia non sunt tarpia' sichtbar sind, werden mit dem einfachen Steuerlag besteuer.

3. Darstellungen des menschlichen Körpers, sofern nur der Kopf, vom Nackenscheitel und die Hände bis zum Handgelenk unentdeckt sind, sind steuerfrei. Jeder Centimeter Kubität, gleich viel ob von oben oder von unten berechnet, verdupelt die Steuer.

4. Ganz nackte Figuren werden, falls es Mädeln sind, mit dem fünfzigfachen, wenn es Borden sind, mit dem hundertfachen Steuerlag belegt.

5. Künstlerische Darstellungen des Nackten erhalten, außer obiger Steuer, noch 50% Zuzidlag.

Der blinde Passagier

Es hat sich herausgestellt, daß von dem preussischen Eisenbahnwagen Nr. 1105 ein toter Fahrgast fünf Wochen lang auf seine Fahrt mitgenommen wurde. Der Mann hatte sich in einem fülligen Gefaße eingekerkert, hatte dort Selbstmord verübt und war bei der „Reinigung“ des Waggons nicht bemerkt worden — fünf Wochen lang! Wie wir hören, beabsichtigt der preussische fiskus das Fahrgeld für diese fünf Wochen von der familie des Unglücklichen einzufordern!

Wo man tanzt, da lag ich ruhig nieder! Das Casino von Algeciras gab den Delegierten einen großen Ball, an dem auch die Maroccaner eine Zeitlang theilnahmen. Zu Hause erzählte Er Wolff den drei Korneubauern, die er sich von Marocco fort nachhause bringen wollte, von dem sonderbaren Treiben auf dem Balle: „Es war ja für Alles georgel.“ Die Christen hatten Tänzerinnen genua kommen lassen; sie müßten alle Sklavensmärkte geplündert haben, daß sie so viele zusammenbrachten. Aber was waren dies für Ditteln auf dem Blumenbett Malas. Eine einzige geitel mir, ich war für mein Talschentuch zu. Glaub' Ihr, die Person hatte meinem Bechle Folge geleistet? Sie hob das Talschentuch auf und gab es einem schwarz gekleideten Sklavens, der den Götzen Gebärte verachtete. Durch einen Drogoman habe ich mir überlassen lassen, was sie ihm sagte. Sie habe das schmutzige Talschentuch geunben; er möge es im Fremdbureau des Hotels abgeben. — Ach was sind diese Gattens für ungebildete Kunde! Komm, Gimm, tröste mich!“

vom Breslauer Landgerichtsrath Hoffmann

Liebe Freunde, spiget Eure Ohren,
Schweiget still und haltet Euch parat,
Hört das Drama, welches jüngst passiren,
Was der Landgerichtsrath Hoffmann that.

Dieser Mann, ein Schwimmathlet, ein zäher,
Sog ein Kindlein rettend an das Land,
Daß das Wurm vom Stamme der Hebräer,
War ihm freilich vorher unbekant.

Und da Hoffmann stark antisemitisch,
Quäl' ihn sein Gewissen Tag und Nacht.
Sind Arienange da er — wie politisch! —
Dram ein inderntendlich Lied gemacht.
Dieses schöne Lied, in dem der wahre
Zweck der Dichtkunst sich enthüllt dem Geist,
Sangen hold in Breslan Refrendare
Im Vereine, den man christlich heißt.

Doch — trotz dristlich, ach, und referendarisch —
War ein Judas dennoch im Verein:
Die Behörde schritt disziplinarisch
Gegen den Poeten Hoffmann ein.

Als ich meinen Freund, den Rabbi fragte,
Was er hielt von dem Staatsentschluß,
Schüttel' er das weiße Haupt und laute:
„Gott, wozu der ganze Karm und Stuß?
Läßt in Ruh' den Dichter und Verfasser.
Ich als weiser Rabbi schweige still:
Sieht er unsre Kinder aus dem Wasser,
Mag der Hoffmann dichten, was er will.“

Karlchen

Der Vogel Wiedehopf

Die feudale Kreuzzeitung“ läßt nun auch einen
Artikel gegen die Quislingsdichtei der Schwurgerichte
bei Preussischen los und macht's noch
besser, wie ihr lauberes Schweirerlein, die „Vot“:
sie beschimpft nämlich gleich die ganze
deutsche Presse, deren Organe sie en bloe als
bloße Interatenunternehmungen abbüt, deren vor-
wärtlicher Zweck vornehmlich privaten, nicht mehr öffent-
lichen Interessen diene und nur noch eine neben-
sächliche Bedeutung habe.“ Dieser entarteten Presse“
soll der Ausnahmestand vor den Schwurgerichten
entzogen werden.

Na, die Kreuzzeitung hat's leidt: ihr Oberkatur,
Belehrer von Kammerleuten, ist ja auch ohne
Ausnahmestand vor's Schwurgericht ge-
kommen! — Ihr ins Stammbuch:

Kennt Du den Vogel Wiedehopf?
Trägt eine Krone auf dem Kopf —
Doch hinten thut er schauerlich
Und das ist sehr bedauerlich,
Denn der feudale Wiedehopf
Der braucht sein eignes Nest als — Topf!
„Jugend“

Bedauern

„Was will denn Ihr Sohn einmal werden?“
„Diplomat!“
„Schade; der Junge ist so talentiert!“

Hurrah, raß, raß!!

Der deutsche Kaiser hat die Besatznahme des
französischen Karikaturenwerkes „Lui“ von Grand-
Carteret aufgehoben.

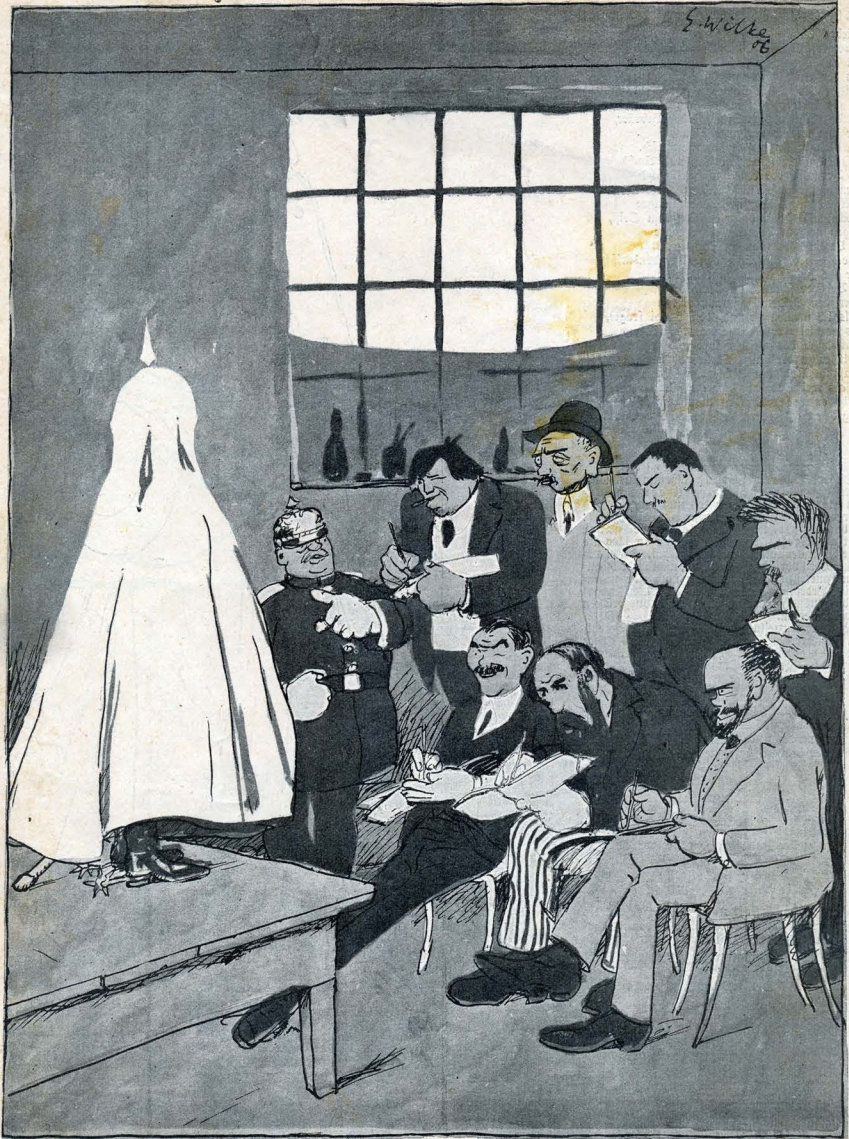
Hurrah! Das waren Kaiserworte!
So löst man einzig das Problem!
Der Sosl selbst der sählmisten Sorte
Muß sagen hier: „Samos, S. M.“
Besonders ich, als Kritiker,
War ganz entzückt, als ich es las.
Ich fröhne auch dem kritischen Laster,
Mir macht das Spotten Heidenpaß.
Und oft schon wollte ich was schreiben,
Das machte selbst vor IHM nicht halt.
— Ich wollte nur! Ich ließ es bleiben,
Aus Rücksicht auf den Staatsanwalt.
Jetzt aber ist mir nicht mehr bange.
ER selbst erlaubt es! Gott vergelt!
Nun rückt mir kühn im Chatendrange
Kein Staatsanwalt mehr auf den Pelz.
Hurrah! die Zeiten sind vorüber!
Jetzt schmeh, schreibt man ungenier!
— Hm, oder läßt man es doch lieber
Als Deutscher besser unprobiert?
Helios



Der marokkanische Delegierte
in Algeciras

S. de Solomko

„Am liebsten hätten wir eine Berliner Postzeitung
Die erwischt Keinen!“



„Cul“ und die deutschen Karikaturisten

Erich Wilke (München)

Der Schußmann: „Daß Ihr Kerls mir jetzt nicht etwa übermütig werdet! Ihr dürft nach wie vor höchstens die Stiebel zeichnen! Mehr nicht! Valtanden?“